

v m s verband musikschulen schweiz
 a s e m association suisse des écoles de musique
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica
 a s s m associazion svizra da las scolas da musica

Künftige Ausgestaltung der Begabtenförderung im Fokus

Informationen des BAK und ein Workshop der kantonalen Delegierten des VMS zu wichtigen Fragen rund um die musikalische Begabtenförderung.

Niklaus Rüegg — Die Abhandlung der statutarischen Geschäfte, der Rückblick auf die Jahresklausur und die Präsentation des Mehrjahresprogramms 2019 – 2023 nahmen an der Herbst-DV am 16. November in Olten

nicht allzuviel Zeit in Anspruch. Wichtige Projekte wie die Verbandsstatistik und das FMB 2020 konnten speditiv behandelt werden. Umso mehr Raum blieb für die Schwerpunktthemen des Tages.

Zunächst durfte Präsidentin Christine Bouvard einige Persönlichkeiten begrüßen bzw. verabschieden. Als neue Vertreter ihrer Kantonalverbände konnten Markus Monz (AR/AI), Tobias Loew (OW/NW), Thomas Ineichen (ZH) und Michael Vescovi (SO) gewonnen werden. Aus der DV verabschiedet wurden mit Dankesworten für ihr langjähriges Engagement und den besten Zukunftswünschen Anita Jehli (GR), Andreas Schweizer (TG) und Martin Giese (UR). Als Gäste kamen am Nachmittag die Mitglieder der beiden Arbeitsgruppen Pre-College und Talent Card, Christoph Brenner (Konferenz der Musikhochschulen KMHS, TI), Thomas Limacher (Talentförderung LU), André Ott (VMSZ) und Gerhard Müller (Talentförderung BE) hinzu.

Verfassungsauftrag im Visier

Als eine der verfassungsmässig festgeschriebenen Bundesaufgaben harrt



VMS-Präsidentin Christine Bouvard (Mitte) mit David Vitali und Lorenzetta Zaugg vom BAK

Foto: Niklaus Rüegg

die musikalische Begabtenförderung noch immer der Umsetzung auf Gesetzesebene. Lorenzetta Zaugg und David Vitali, Leiter Gesellschaft und Kultur, vom Bundesamt für Kultur (BAK) informierten über die Vorbereitungen zur Kulturbotschaft 2021–2024. Die Anzeichen stehen gut, dass die Förderung musikalisch Begabter in der nächsten Kulturbotschaft ihren Platz finden wird. Der VMS widmet sich, in enger Kooperation mit der KMHS, schon länger diesem Thema. Der Verband steht diesbezüglich auch im Austausch mit dem BAK, das seinerseits im Kontakt mit den Kantonen steht. Das Engagement aller verfolgt die «Konzipierung von Massnahmen zur stufengerechten und curricularen Förderung von begabten Kindern und Jugendlichen».

Im Zusammenhang mit der kommenden Kulturbotschaft wird auch das bereits Erreichte analysiert. Neben der bereits laufenden Evaluation des Programms Jugend und Musik wird die Wirksamkeit des bestehenden Art 12a KFG zu den Musikschultarifen ermittelt. Der Wortlaut des Artikels wird vom VMS schon seit Jahren als irreführend beanstandet.

Die Delegation des BAK stellte dazu eine, zusammen mit dem VMS vorbereitete Umfrage vor. Die Umfrage des BAK ist besonders wichtig, werden die Ergebnisse doch einen direkten Einfluss auf die bevorstehende politische Weichenstellung haben.

Grosses Interesse in den Mitgliedsverbänden

Einen zweiten Schwerpunkt bildeten, abgestimmt auf das Vorhaben der

kommenden Kulturbotschaft, die Präsentation und Diskussion der bisherigen Vorarbeiten des VMS zum Thema Musikalische Begabtenförderung. Zentrale Informationen lieferten dazu die Ergebnisse der VMS-Umfrage zur Begabtenförderung in der Schweiz (siehe Artikel auf der nächsten Seite). Das grosse Teilnehmerfeld zeugte von der Brisanz des Schwerpunktthemas. In mehreren Arbeitsgruppen diskutierten Delegierte und Gäste Chancen und Risiken verschiedener Begabtenförderungsmodelle und formulierten ihre Wünsche dazu. Die Resultate der Diskussion wurden im Plenum zusammengetragen. Sie werden nun aufbereitet und dürften im Lösungsfindungsprozess eine massgebliche Rolle spielen.

Die nächste DV findet am 22. März 2019 wieder in Olten statt.

COLLOQUE DE AEM

Obtenir et garder l'attention des étudiants

A l'heure où les écrans sont de plus en plus présents dans nos vies, nombreux sont ceux qui déplorent la difficulté croissante à obtenir puis à garder l'attention de leurs étudiants. Comment la développer et l'éduquer chez les élèves musiciens ?

Lire le compte-rendu de Philippe Müller sur les pages online de l'ASEM:

www.revue musicale.ch/asem



Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty
 T 076 336 28 56
christine.bouvard@musikschule.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber
 Marktgasse 5, 4051 Basel
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01
info@musikschule.ch

Redaktion der Verbandsseiten VMS

Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74
niklaus.rueegg@musikschule.ch

Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair
 Ch. du Champ Jacquenoux 8
 1063 Chapelle-sur-Moudon
 T 079 391 91 28
redaction@revuemusicale.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch
www.scuola-musica.ch

VMS-Umfrage zur Begabtenförderung in der Schweiz

Der Verband Musikschulen Schweiz präsentierte an der November-DV den Schlussbericht der ersten gesamtschweizerischen Umfrage zu Begabtenförderungsprogrammen an Musik- und Volksschulen. Bedarf wird geortet in der geographischen Abdeckung, im allgemeinen Zugang, in der stabilen Finanzierung und in der Koordination.

VMS — Die zwischen Dezember 2017 und Juli 2018 durchgeführte «Umfrage zur musikalischen Begabtenförderung in der Schweiz» zeichnet ein Bild der aktuellen Angebote und zeigt wesentliche Einflussfaktoren für die erfolgreiche Weiterentwicklung der musikalischen Begabtenförderung auf. In der Umfrage – an der DV von Vorstandsmitglied Valentin Gloor vorgestellt – wurden Angebote an subventionierten Musikschulen und Volksschulen erfasst, die einen kontinuierlichen, curricularen Charakter haben und auf eine intensive Weiterentwicklung der musikalischen Kompetenzen über mindestens ein Jahr angelegt sind. Punktuelle Massnahmen wie auch Angebote privater Anbieter sind nicht berücksichtigt worden. Im Bericht wurden 63 Datensätze aus allen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein verarbeitet.

Wachsendes Angebot

In 20 Kantonen der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein besteht heute mindestens ein Programm zur musikalischen Begabtenförderung, das über die reine Verlängerung der belegten Unterrichtsstunde hinaus-



Delegierte suchen nach Lösungen in der Begabtenförderung.

Foto: Niklaus Rüegg

geht. Darin eingeschlossen sind auch Pre-College-Programme, die darauf abzielen, eine Grundlage für den Studienentscheid und damit für die Aufnahme eines Musikhochschulstudiums zu schaffen. Es gibt zum einen kantonsweite Programme, daneben aber auch eine grössere Anzahl von Einzelprogrammen. Zum überwiegenden Anteil sind sie an Musikschulen angesiedelt und zeichnen sich aus durch Kooperationen mit einem oder mit mehreren Partnern.

Als Ziele der musikalischen Begabtenförderungsprogrammen wurden in der Umfrage eine nachhaltige

musikalische Förderung, umfassende Ausbildung, finanzielle und zeitliche Entlastung von Absolvierenden und ihren Eltern genannt. Weiter wurden eine gute Vernetzung der schulischen und künstlerischen Förderung und Verbesserungen der Übemöglichkeiten angeführt.

Neun von zehn Begabtenförderungsprogramme kennen ein geregeltes Aufnahmeverfahren, das sich primär auf die Fähigkeiten auf dem Hauptinstrument bzw. im Gesang konzentriert. Daneben werden häufig auch Musiktheorie und Hörkompetenz mit einbezogen. Ebenso häufig

finden in den Programmen regelmässige, mehrheitlich einmal jährliche Leistungsüberprüfungen statt. Klassik und Jazz sind in der musikalischen Begabtenförderung am stärksten verbreitet.

In über 80 Prozent der Begabtenförderungsprogramme werden verlängerte oder häufigere Hauptfachlektionen angeboten. Ebenso häufig gibt es Musiktheorie- und weitere Kurse wie etwa Gehörbildung, Harmonielehre und Auftrittskompetenz.

Finanzielle Aspekte

Nur in gut der Hälfte aller Programme ist die Finanzierung durch die öffentliche Hand geregelt und zumindest teilweise langfristig gesichert. Verbreitet sind kantonale oder kommunale Verträge bzw. Leistungsvereinbarungen, seltener bestehen gesetzliche Regelungen. In über 80 Prozent der Fälle beteiligen sich die Eltern bzw. die Absolvierenden selbst an den Kosten. Einige Musikschulen wenden für die Finanzierung Mittel aus eigenen Fonds oder Stiftungsmittel auf.

Lesen Sie den ganzen Artikel online unter www.musikzeitung.ch/vms

La HEM de Neuchâtel sonne la résistance

Il y a tout juste une année, le Conseil d'Etat neuchâtelois décidait de mettre fin à l'aventure de la HEM, cette nouvelle avait fait le tour de la Romandie. Cependant, les musiciens et les sympathisants de cette institution ont décidé de ne pas se laisser faire : ils ont lancé une initiative.

Jean-Michel Pelet — Il y a bientôt une année, le 1^{er} décembre 2017, le Conseil d'Etat neuchâtelois évoquait une remise en question de la formation musicale professionnelle dans le canton de Neuchâtel par l'annonce de la fermeture de la HEM pour 2021. Plusieurs arguments ont été exprimés sur cette décision, notamment la nécessité économique de réduire le budget du canton comme celui d'une formation professionnelle qui profite à des élèves musiciens étrangers bien plus qu'à des musiciens en herbe suisses et locaux.

Quelle est la situation actuelle ?

Y a-t-il eu des revirements de situations, des changements notables d'attitude voire de politiques à l'encontre de cette fermeture prochaine ?

Oui et non car le Conseil d'Etat neuchâtelois n'est apparemment pas près de vouloir changer son fusil d'épaule. Que va devenir l'enseignement public de la musique dans ce canton si la HEM devait disparaître d'ici 2021 ? Si on a peu d'élèves suisses et locaux dans cette région désireux de s'intéresser à une formation professionnelle musicale, ne faudrait-il pas dans ce cas



5300 signatures ont été récoltées : l'Etat de Neuchâtel devra prendre l'avis du peuple.

Photo : DR

d'une autre stratégie auprès des jeunes de cette région pour les professions à caractère artistique, de même chez les parents de ceux-ci, voir un meilleur dialogue avec les autorités ? Faire des économies de plusieurs millions sur une décennie, est-ce la meilleure image que l'on puisse donner à une société qui se veut progressiste et ouverte aux changements culturels ? Il faut relever de plus que si la HEM devait fermer, le conservatoire ne pourrait assumer à lui seul le loyer de la structure, ce qui le conduirait à fermer boutique également. Enfin, les autres cantons romands et le gouvernement fédéral participent au budget de la HEM pour plus de la moitié de celui-ci.

Le changement notable est qu'une initiative a vu le jour depuis plusieurs

mois afin de faire de la résistance aux autorités politiques du canton. Celle-ci a réuni plus de 5300 signatures, soit bien au-delà des 4500 que la loi lui impose. Le Conseil d'Etat devra donc prendre l'avis du peuple avant toute démarche de fermeture du site neuchâtelois de la Haute Ecole de Musique Genève-Neuchâtel. Afin que le corps électoral puisse se prononcer au plus vite, l'initiative a été déposée presque trois mois avant l'échéance à disposition pour la récolte des signatures. Elle stipule que « l'Etat assure sur son territoire une formation musicale professionnelle accréditée permettant la délivrance de titres Bachelor et Master of Arts. À cet effet, l'Etat peut conclure un ou des partenariats avec un canton ou une institution de formation supérieure. L'Etat veille à ce que la formation ainsi dispensée rayonne sur l'ensemble de son territoire et fasse l'objet de collaborations avec d'autres institutions culturelles et de formation, en particulier le Conservatoire de musique neuchâtelois. »

La suite au prochain épisode.

> www.sauvons-hem.org